Mondlichtknechtelei

Bedruckte Seiten, irgendwie zusammengestellt und verklebt. Was ist das? Ein Stück Literatur? Ein Kunststück? Es ist weniger.
Literatur wird uns viel geboten, und das nicht ohne Macht. Manches "muß" man kennen, damit man die "Informiertheit" auch zeigen kann. Lesen ist nicht mehr verpönt; Belesenheit ist notwendig, um am Wettkampf teilzunehmen. Nur ist dies ein Wettkampf unter Zuschauern, der "Sport der Inaktiven".
Sport galt als Vorbereitung zum Krieg und gilt zum Abbau aggresiver Regungen. Damit hat Literatur - als Schreiben gedacht - nicht viel gemein, wenn das auch nicht immer klar ist. Sport beim Wort genommen meint aber etwas anderes: Zerstreuung, Vergnügen, Zeitvertreib, Spiel. Und Schreiben sollte nicht weniger sein.
Es gibt keine "Wissenschaft vom Schreiben" (oder eine "Wissenschaft von der bildlichen Darstellung").
Wissenschaftler lassen nicht das Wort (oder das Bild) wirken, sie versuchen nur, die Wirkung zu deuten. Darum sollten Germanisten, Anglisten, Latinisten usw. weniger belehren als beraten.
Was dem spielenden Geist entspringt, ist quellrein. Auf dem Weg zur Form jedoch geht der Gedanke oft verloren, muß die Form erst gesucht werden. Darin liegt die Kunst.
Aber kann man Form und Inhalt trennen? Meint nicht andere Form auch einen anderen Inhalt? Form ist nicht Gewand, sie ist Haut und Struktur. Sie gibt dem Inhalt den Charakter der Erscheinungsform.
Darüber kann man reden. Und: "Erst indem wir darüber sprechen, vermenschlichen wir, was in uns und der Welt vor sich geht, und lernen, menschlich zu sein."
(Hannah Arendt)
Das ist weniger und kann deshalb mehr sein.

Jürgen Junglas